

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathmannstr. 50
Barmen: 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Kernerweg 57
Barmen: 4604, 4605, 4606, 4607 und 4697.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Stahl)

Hollands Klage.

Der Verkehr des besetzten Gebietes mit Holland liegt nahezu still.

WTB. Haag, 13. März. (Drahtb.) Auf eine Anfrage eines Abgeordneten über die Behinderung des Handels zwischen Holland und dem besetzten Gebiet hat der Minister des Innern eine schriftliche Antwort erteilt, die u. a. besagt, die Behinderung des Verkehrs zwischen dem besetzten Gebiet und Holland nahezu still liegt. Da die ersten Vorschriften in der Regel unverzüglich in Kraft treten, ist es Schiffsverkehr und Handelsunternehmungen nicht möglich, diese Vorschriften in Rechnung zu ziehen. Es folgt dann eine neue ausführliche Darstellung der Lage des Handels mit dem besetzten Gebiet im allgemeinen, der Kohlenlieferungen und der Rheinschifffahrt. In Sachen der Kohlenlieferungen sei die französische Regierung unwillig, die Lieferungen zuzulassen, und werde noch über eine Bezahlung der Kohlenlieferungen verhandelt. Was die Rheinschifffahrt betrifft, so hätten sich Fälle ereignet, die nach Meinung der niederländischen Regierung mit dem Schiffsverkehr nicht übereinstimmen. Die Behinderung der Schiffsahrt würde von der niederländischen Abordnung auf einer in der nächsten Sitzung der zentralen Rheinisch-Westfälischen Kommission zur Sprache gebracht werden. Auf Verlegung einer Ausfuhrabgabe von 20 Prozent habe übrigens zur Folge, daß der Handel nach Bremen und Hamburg angehalten werde. Die niederländischen Konsulate in Paris und Brüssel und Konsulate im besetzten Gebiet hätten wiederum mit Rücksicht auf die Behinderung des Handels mit dem besetzten Gebiet hingewiesen und Verhandlungen angeregt, um einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden. Die Stimmung, die die französische und die belgische Regierung dabei beibringen, gäbe Anlass zu der Erwartung, daß man sich bald über die gegenwärtigen Zustände verständigen werde. Doch würden die gegenwärtigen Zustände, solange sie andauern, sich in einem weiteren Rückschlag auf das Wirtschaften Hollands und besonders auf den Verkehr in den holländischen Hafenstädten auswirken.

Die blutigen Vorgänge in Buer.

GA Buer, 12. März. (Eig. Drahtb.) Ueber die Erschießung der beiden französischen Offiziere werden noch nähere Einzelheiten bekanntgegeben, die in Verbindung mit den Ermittlungen der deutschen Behörden den Eindruck verstärken, daß es sich um eine Tat französischer Soldaten handelt. Der Schauplatz der Mordtat, die sich gegen 10 Uhr abends abspielte, war eine der belebtesten Straßenkreuzungen der Stadt, in unmittelbarer Nähe eines Kinos. Ein Ehepaar, das in dem Hause wohnt, vor dem die Erschießung aufgefunden wurden, hat ausgesetzt, daß es um die fragliche Zeit eine heftige Auseinandersetzung in französischer Sprache von der Straße her gehört habe. Zwei andere deutsche Zeugen, die auch bereits von französischer Seite vernommen worden sind, sagen, daß sie unmittelbar, nachdem verschiedene Schüsse gefallen waren, gesehen haben, wie zwei französische Soldaten in schnellem Laufe vom Tatort vorliefen.

In der darauf folgenden Nacht ist es infolge dieser Vorkommnisse und der von den französischen Militärbehörden verhängten erschreckend harten Repressalien, die eine große Erregung in der Bevölkerung verursacht, zu weiteren blutigen Zwischenfällen gekommen. Nach Mitteilung der deutschen Behörden sind zwei deutsche Zivilpersonen von französischen Soldaten erschossen worden. Außerdem ist ein Kriminalpolizei-Assistent, der bei den französischen Militärstellen benutzet worden war, erschlagen worden. Während die Persönlichkeit des einen erschossenen Zivilisten noch nicht festgestellt werden konnte, handelt es sich bei dem anderen um einen Arbeiter aus Gelsenkirchen, den die tödliche Kugel ins Bein mit seiner Frau und seinem Kinde über die Straße ging.

GA Essen, 12. März. (Eig. Drahtb.) Der von den Franzosen aus Mache für die erschossenen Offiziere geopferten Deutschen erfolgte, wie zuerst von französischer Seite angegeben wurde, durch Erschießen auf der Straße bei einem Mordversuch. Durch die Behörden von Mache wurde festgestellt: Der Kriminal-

beamte Burkhoff wurde auf Grund der Denunziation eines Polen von den Franzosen verhaftet unter der Beschuldigung, an der Ermordung der Offiziere teilgenommen zu haben. Burkhoff befand sich auf dem Monteur Wittenhagen, mit dem er die Nacht an einem anderen Orte verbracht hatte. Auch Wittenhagen wurde verhaftet, und die beiden wurden in französischen Arrestlokalen mitgeführt. Burkhoff schlug zurück, worauf die Franzosen die beiden Gefangenen auf die Straße auf dem Weg hinter dem Rathaus führten. Den Bewohnern der umliegenden Häuser wurde befohlen, die Fenster zu schließen und dunkel zu machen. Burkhoff wurde von zwei Offizieren und zwei Soldaten unter fortwährenden Kolbenstößen und Peitschenhieben geschleppt. Sein lautes Schreien wurde durch die geschlossenen Fenster. Dann fielen zwei Schüsse. Die Franzosen entfernten sich und ließen die Leiche liegen. Der Schädel Burkhoffs ist durch Kolbenschläge vollständig zertrümmert. Zwei Schüsse haben den Körper durchbohrt. Der andere Gefangene, Wittenhagen, wurde auf den Hof des Museums geschleppt und erschossen. Der Schuß ist aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden, denn das Gesicht ist vom Pulver verbrannt. Die Feststellungen wurden aus dem Rathaus von Buer gemacht, wo die Leichen der beiden ermordeten Deutschen abgegeben wurden mit dem Bemerkten: „Erschossen wegen Übertretung der Verordnung über den Straßenverkehr bei Nacht“.

WTB Buer, 12. März. (Drahtb.) Während der ganzen Nacht zum Montag wurden zahlreiche Straßenpassanten ohne Anruf von den Franzosen beschossen, mehrere wurden schwer verletzt.

GA Buer, 12. März. (Eig. Drahtb.) Am Montag d'Orsay wurde heute abend erklärt, es sei nicht anzunehmen, daß wegen der Ermordung der beiden Franzosen in Buer weitere Sanktionen außer den bereits angeordneten Maßnahmen verhängt werden würden, da die mutmaßlich Schuldigen (?) mittlerweile ihr Leben eingebüßt haben. Zu dem Bericht über eine eventuelle Befragung von Frankfurt am Main wird an amtlicher Stelle bemerkt, diese Nachricht laute periodisch auf. Es deute aber nichts darauf hin, daß die Militärbehörden eine Ausdehnung der Befragung nach Frankfurt am Main planten.

Ergebnisse der deutschen Untersuchung.

Nach der Feststellung der Behörden von Buer wird mitgeteilt: Die Ermordung des Kriminalassistenten Burkhoff stellt sich folgendermaßen dar: Burkhoff und der gleichfalls erschossene Elektriker Wittenhagen wohnten zusammen in einem Hause. Am Samstag hatte Burkhoff einige Scherenscherer in Buer-Gleise festgenommen. Er mußte diese aber laufen lassen, worauf um die Verbrecher zu rufen: „Warte nur, wir werden dich bei den Franzosen anzeigen!“ Tatsächlich erschien am Sonntag morgen eine Abteilung Franzosen in der Wohnung des Burkhoff. Sie trafen ihn dort aber nicht an, sondern fanden ihn später in der Wohnung des Wittenhagen. Beide wurden darauf verhaftet und abgeführt. In der letzten Nacht ließ man die Verhafteten plötzlich laufen, lediglich zu dem Zweck, um eine Jagd hinter ihnen zu veranstalten. Zivilisten haben festgestellt, daß, als Burkhoff und Wittenhagen von den Franzosen wieder gefangen worden waren, diese mit Kolbenschlägen, Boxenritten usw. solange bearbeitet wurden, bis sie tot waren. Die Verhafteten aber heute abend in gleicher Weise eingekerkert wie gestern.

Die Erschießung des deutschen Arbeiters Jakob aus Gelsenkirchen hat sich folgendermaßen zugetragen: Jakob, der zum Besuch bei seinen Schwiegereltern in Buer wollte und nichts von der Verhaftungswelle erwartete, abends gegen 9½ Uhr auf der Hochstraße auf die elektrische Straßenbahn. Mächtig trat ein französischer Soldat aus einem Hauseingang auf ihn zu und gab aus einer Entfernung von etwa fünf bis sechs Metern einen Schuß auf Jakob ab, der diesen sofort niederstreckte. Die Frau des Jakob wurde nicht verletzt. Auf ihr Hilfsgeheul eilten andere Franzosen herbei, die den Toten zur Polizeiwache schleppten und angaben, Deutsche hätten ihn erschossen. Dagegen stellt das Zeugnis der Frau fest, daß ein französischer Soldat ohne jede Veranlassung ihren Mann erschoss.

Nach Berichten von Augenzeugen.

GA Essen, 12. März. (Eig. Drahtb.) Die „Buerische Zeitung“ gibt Berichte von Augenzeugen der Erschießung der beiden französischen Offiziere wieder. Danach hat sich der Vorfall auf der Straße nach einem erregten Wortwechsel in französischer Sprache zwischen vier Personen in französischen Uniformen abgespielt. Die vier Personen befanden sich offensichtlich in heftigem Streit. Bald darauf fielen Schüsse. Personen, die auf der Straße die Schüsse gehört haben, haben bemerkt, daß zwei französische Alpenjäger in eiligem Lauf sich vom Tatort entfernten. Den einen der beiden Offiziere haben die Bewohner von Buer als einen

Mann kennen gelernt, der sehr leicht von der Rittbeweische Gebrauch machte, sich aber auch gegen seine Soldaten sehr grob benahm.

Im Laufe des heutigen Tages wurden weitere Verhaftungen durch die französischen Besatzungstruppen vorgenommen. Auch der zweite Bürgermeister von Buer wurde als Geisel mitgeführt, ebenfalls zwei Oberlehrer des Gymnasiums.

Die französische Besatzungsbehörde hat an den Magistrat von Buer eine

Befanntmachung gerichtet, wonach bei weiteren Aufregungen gegen die Besatzungstruppen der verhaftete Oberbürgermeister sofort erschossen würde. Von heute ab darf die Bevölkerung nur mehr in der Mitte der Straße gehen. Die Leute dürfen die Hände nicht in die Taschen stecken. Die Arme sind vielmehr so zu halten, daß die Handflächen sichtbar sind. Zwischen 7½ Uhr abends und 6 Uhr früh dürfen nur Personen mit besonderem Ausweis für die Nacht die Straßen betreten. Nach 10 Uhr müssen alle Lichter gelöscht sein. Alle Straßenansammlungen werden mit Wassengewalt auseinandergetrieben. Wer im Besitz von Waffen betroffen wird, wird sofort vor ein Kriegsgericht gestellt. Alle vorhandenen Waffen sind abzuliefern. Der Magistrat von Buer hat der Bevölkerung diese Verordnungen des kommandierenden Generals mitgeteilt mit der Bitte, Besonnenheit zu bewahren, um das Leben des Oberbürgermeisters nicht zu gefährden.

Eine französische Schilderung.

GA Paris, 12. März. (Eig. Drahtb.) Die Nachrichtenagentur veröffentlicht heute abend aus Tübingen folgendes Telegramm: Die angeführte Untersuchung zur Ermittlung der Mörder des Zeugnisses Collet und des Zeugnisses Jolly hat zu dramatischen Zwischenfällen Anlaß gegeben. Im Laufe des gestrigen Tages hatte die französische Polizei in Erfahrung gebracht, daß ein Individuum (1), das für seine nationalsozialistische Einstellung bekannt ist (2), vor einigen Tagen an verschiedenen Orten der Stadt Buer sich geäußert habe, in nächster Zeit einen oder mehrere Franzosen zu töten. Seine Version

lieferte wurde festgestellt, und gestern abend gegen 11 Uhr begaben sich einige Polizeibeamten in Begleitung seiner Wohnung. Sie wurden von der Frau empfangen, die erklärte, daß ihr Mann seit dem Abend abwesend sei, und daß er die letzte Nacht nicht bei ihr verbracht habe; doch ließ die Haltung der Frau nicht darauf schließen, daß sie die Wahrheit sprach. Die Beamten gaben sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden und nahmen eine genaue Untersuchung des ganzen Hauses vor. Als sie die Tür eines Kleiderschranks öffneten, von dem der Schuß hergekommen war, bemerkten sie einen Mann, der sich in dem Kleiderschrank zu verbergen suchte. Es war der Gefangene. Er wurde festgenommen und schließlich ohne Widerstand nach dem nächsten Militärposten geführt, wo er bald darauf in einen anderen Keller gebracht wurde, der in dem Verbot stand, der Komplize des ersten zu sein. Bald darauf trafen einige Genarmen auf dem Hof ein, um die beiden Verdächtigen in das nächste Militärgefängnis zu überführen. In dem Augenblick, als sie die Ausgangstür des Gefängnisses öffneten, erglitten die beiden Deutschen, die bisher den Anblick erwidert hatten, als ob sie sich in der Schicht ergeben hätten, plötzlich die Angst nach der Straße. Die Genarmen erglitten darauf ihre Revolven und gaben auf die Hinführenden mehrere Schüsse ab, worauf die beiden tödlich getroffen wurden. Die Schüsse hatten eine zahlreiche Menge Menschenmenge vor den Polizeiposten geleitet. Im Augenblick, als die Schüsse ertönten, erhoben die Genarmen ein lautes Geschrei. Heftige Rufe gegen die Genarmen wurden ausgestoßen. Mehrere Personen versuchten, in das Gebäude einzudringen. Die Wachmannschaft verließ darauf das Gebäude und verlor die Besonnenheit, so daß sie zu getrennt. Aber angesichts der zahlreichsten Liebesbezeugungen der Anwesenden ließen sie einige Warnungsrufe in die Menge ertönen und gaben, da diese ohne Erfolg blieben, Feuer. Fünf Deutsche wurden getötet. Daranhin zerstreute sich die Menge.

(Die französische Wittenhagen erschossen wurden, nur, daß Burkhoff und Wittenhagen erschossen wurden, was ja unabweisbar feststeht. Die Zeit aber jedem Versuch aus dem Hause, nur auch den Beweis dafür zu erbringen, daß die beiden wirklich die Mörder der Offiziere waren. Nach den deutschen Feststellungen kamen sie als solche gar nicht in Betracht, vielmehr sollen zwei französische Alpenjäger die Täter gewesen sein. Uebrigens liegt über die Tötung von weiteren fünf Deutschen keine befriedigende deutsche Meldung vor.)

Die Konferenz in Brüssel.

GA Berlin, 12. März. (Eig. Drahtb.) Die Brüsseler Konferenz, die heute begonnen hat, ist eines der wichtigsten Ereignisse der Gegenwart, trotzdem man in Paris immer bestritten hat, daß diese Aussprache zwischen dem französischen und dem belgischen Ministerpräsidenten mehr zu bedeuten hat, als eine Prüfung des weiteren aktiven Vorgehens im Ruhrgebiet. Trotz dieses angeblich geringen Zweckes, der ein Ausgebot bedeutender Mitarbeiter gar nicht notwendig macht, läßt sich Poincaré vom Direktor des Ministeriums des Auswärtigen, vom Kriegsminister und anderen hervorragenden Persönlichkeiten der französischen Regierung begleiten. Man kann daraus und aus der immer lebhafteren Bepflanzung der Verhandlungen in Paris ohne weiteres schließen, daß man in Brüssel die Bedingungen vorberaten und feststellen will, die Deutschland beim Beginn von Verhandlungen als Diktat aufzuzwingen werden soll. Aus den Veröffentlichungen der „Daily Mail“, deren engere Beziehungen zu den führenden Mächtern der französischen Regierung so bekannt sind und die schon wiederholt bei wichtigen Anlässen von der französischen Regierung als Sprachrohr benutzt wurde, lassen einige Rückschlüsse auf die Grundzüge dieses künftigen Diktats zu. Rückschlüsse, die um so wichtiger zu sein scheinen, als die Mitteilungen der „Daily Mail“ zwar offiziös dementiert worden sind, aber nur in so nebensächlichen Punkten, daß der Kern der Darstellung des englischen Blattes nicht nur unberührt bleibt, sondern geradezu bestätigt wird. Angesichts dieser Tatsache muß man dem Verhandlungsprogramm einige Worte widmen.

Vom deutschen Standpunkt aus ist das angebotene Programm selbstverständlich vollkommen undiskutabel. Darin stimmen alle politischen und parlamentarischen Kreise überein. Schon die Zumutung, daß Deutschland die Ruhrbesetzung als im Rahmen des Versailleser Vertrags liegend anerkennen soll, beweist nur, daß Frankreich nach wie vor gewillt ist, Deutschland rechtlos zu machen, die bisherige Sanktionspolitik fortzusetzen und eine fruchtbare Erörterung der Wiederherstellungsfrage auf der Basis der Gleichberechtigung zu verhindern. Gleich unerfüllbar sind weiter die übrigen Forderungen, z. B. daß Deutschland zugeben soll, die im Versailleser Vertrag vorgesehenen Laufzeiten für die Besetzung hätten noch gar nicht begonnen, daß Deutschland das Saargebiet ohne weiteres Frankreich überlassen und daß schließlich im Rheinland und Ruhrgebiet eine dauernde Kontrolle der Franzosen anerkannt werden soll. Solche Forderungen sind unüberwindlich. Noch größerer Widerstand wird dieses Programm durch die Tatsache, daß als Gegenleistung ein Moratorium unter Gewährung besonderer Sicherheiten und Pfänder angeboten wird, ferner die Herabsetzung der deutschen Zahlungen ungefähr in der Art, daß die Bonds der Serie C gestrichen werden. Es wird also wieder eine Summe von Deutschland verlangt, die so groß ist, daß man selbst in Frankreich schon lange nicht mehr an ihre Eintreibbarkeit glaubt und die zu zahlen Deutschland nach der Ruination noch weniger in der Lage ist als vorher.

Wenn in diesem Programm, das Deutschland aufgegeben werden soll, das Maximum der französischen Forderungen umschrieben worden ist, dann muß man für den Augenblick die Verhandlungsmöglichkeiten als vollständig ausgeschlossen betrachten. Für Deutschland kommt als Liquidation der gegenwärtigen Lage niemals ein Diktat in Frage, sondern nur internationale Verhandlungen mit voller Gleichberechtigung Deutschlands, bei denen kein Teil der in der „Daily Mail“ aufgestellten Forderungen auch nur in ernsthafte Erwägung gezogen werden kann.

Wenn man trotzdem der Brüsseler Konferenz und ihren Verhandlungspunkten die größte politische Aufmerksamkeit zuwenden muß, so ergibt sich die Notwendigkeit dazu aus der Tatsache, daß offenbar in Paris der Verhandlungswille ein immer größerer wird und daß man transsylvanisch nach Möglichkeiten sucht, um aus der Endphase, in die man ungewissheit geraten ist, wieder herauszukommen. Infolgedessen kann man sich auch in Deutschland an den Verhandlungen in Brüssel nicht nur passiv interessiert denken, sondern man muß sie aufmerksam verfolgen, um zur rechten Zeit die erforderlichen Schritte daraus ziehen zu können. Zu welchem Entschluß man aber auch in Brüssel kommen wird: das steht fest, ein Diktat wird es nicht sein. Die Phantasien von einem Erlahmen der deutschen Widerstandskraft, von denen man auch Paris schon so lange zehrt, sind unnütz.

England hat nichts zu sagen.

GA London, 12. März. (Eig. Drahtb.) Der diplomatische Berichterstatter der französischen „Daily Mail“ schreibt über die Konferenz in Brüssel: Da die Ruhrbesetzung sich für Frankreich und Belgien als erfolgreich erwiesen habe, so könne es England nicht gestattet werden, Forderungen zu geben, die den Grundgedanken dieser Ruhrbesetzung selbst in Frage stellen könnten. Infolgedessen kann wegen der Räumung des Ruhrgebietes und der Rheinlande von England keinerlei Einwände zugelassen werden, und die Lage, wie sie vor dem 11. Januar bestand, kann nicht automatisch wiederhergestellt werden, aber in allen anderen Fragen, die sich auf die Zahlungsbedingungen oder auf die Kontrolle, auf die Erhebung von Zögen und Zöllen beziehen, die also im Bereich der Kardinalfrage der Räumung nebenstehender Art sind, ist England befugt, Einwände zu erheben.

Der amtliche belgische Bericht.

WTB. Brüssel, 12. März. (Drahtb.) Über die Brüsseler Konferenz, meldet die Agence Belge, das Nachrichtenbüro der belgischen Regierung, u. a.: Es wurden die Maßnahmen besprochen, die notwendig sind, um die Lieferungen von Rohstoffen an Frankreich und Belgien zu beschleunigen. Das aufgestellte Programm wird nach den Richtlinien, die von den beiden Rabinetten gemeinsam erstellt werden, allmählich durchgeführt werden. Alsdann wurden die mit der Tätigkeit und der Finanzverwaltung der französisch-belgischen Eisenbahnverwaltung im Zusammenhang stehenden Fragen geregelt, und man kam über die repressiven Maßnahmen und die Sanktionen überein, die im Falle neuer Anschläge auf die Be-

Wolff Hanhand, Cronsch.

überprüf. D
wurde

A dark, vertical, textured strip, possibly a book cover or binding, with a lighter, textured strip running vertically alongside it. The dark strip has a grainy, almost fabric-like texture, while the lighter strip is smoother and appears to be a different material or a different part of the same material. The two strips are separated by a thin, dark line. The overall image is in grayscale and has a high-contrast, somewhat abstract quality.



